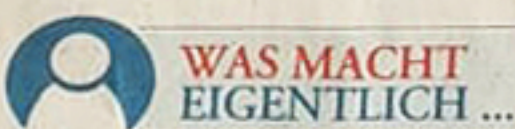


Langeweile ist für ihn ein Fremdwort

Von Andreas Lin

Ralf Koch weiß es noch genau: „Am 13. Juli 2011 bin ich am Knie operiert worden, am Samstag vorher war mein Abschiedsspiel.“ Das war vor fast genau zehn Jahren, als die Karriere des Weltklasse-Sportkeglers endete. Zwischen 1990 und 1998 war Koch fünfmal Weltmeister geworden – bei insgesamt 48 Einsätzen für die deutsche Nationalmannschaft. 1992 gewann der Hockenheimer gleich zwei Titel – in der Kombination und im Paarkampf mit Christian Schwarz. 2011 – zehn Jahre nach dem Ende der internationalen Laufbahn – feierte der gebürtige Offenbacher bei seinem letzten Verein Post SV Ludwigshafen seinen Abschied – mit 51 Jahren.



Der jahrzehntelange Leistungssport hatte seine Spuren hinterlassen. „Dem habe ich Tribut gezollt“ sagt Koch und zählt auf, was alles ramponiert war und ist: „Die rechte Schulter, die Hüfte, das linke Knie und das linke Fußgelenk.“ Auch heute spürt er die Folgen noch, Kegeln geht nicht mehr. Sportlich aktiv ist er trotzdem noch, wenn nicht gerade Corona ist: „Ich gehe regelmäßig zu Erich Klaus ins TopFit-Studio – aber das ist mir ja auch genommen worden.“ Ansonsten steht im Sommer Radfahren auf dem Plan, im Winter Skifahren – trotz der kaputten Knochen: „Das geht komischerweise. Wenn ich mit meiner Frau eine Stunde durch die Stadt laufe, ist es schlimmer“, lacht er.

Er baut Kegelbahnen

Dem Kegeln ist der seit vielen Jahren mit seiner Familie in Hockenheim wohnende Sportler immer noch verbunden geblieben. Das liegt allein schon an seinem Beruf. Denn der Elektrohandwerksmeister Koch



So sah Ralf Koch bei seinem Abschiedsspiel 2011 aus.

BILD: ARCHIV

macht seit 35 Jahren mit seiner Firma BoKe alles rund um Kegel- und Bowlingbahnen. Zudem ist er öffentlich vereidigter Sachverständiger und wird zum Beispiel gebraucht, wenn Bahnen durch Wasser oder Brände Schaden genommen haben. „Oder wenn es einen Disput zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer gibt“, beschreibt er. Wenngleich es in diesem Metier seit Monaten – wie in vielem anderen auch – eher ruhig zugeht oder wie es Ralf Koch sagt: „Seit einem Jahr ist es tot.“ Weil die Gastronomie und die Anlage geschlossen sind, gebe es auch kaum Aufträge für seine Firma. „Aber wir können davon leben“, sagt er zufrieden.

Enkel halten ihn auf Trab

Langweilig wird es dem 60-Jährigen ohnehin nie. Das liegt unter anderem daran, dass der Vater von drei Töchtern inzwischen drei Enkel hat – Ben (3), Mina (2,5) und Nick (1,5). „Und das Vierte ist unterwegs“, lacht Koch, bedauert aber auch, dass die Familienbegegnungen derzeit nicht wie gewohnt ablaufen können. „Das ist alles total eingeschränkt, wir verhalten uns absolut Corona-konform.“ Einem weiteren Beschäftigungsfeld widmet sich Ralf Koch quasi als Hobby: Seit einigen Jahren ist er geprüfter Wirtschafts- und Sportmediator. Das heißt, er wird dann gerufen, wenn es gilt, Konflikte zu lösen. Der 60-Jährige fungiert dabei als eine Art Moderator oder Vermittler und hat dafür zu Hause eigens einen Raum eingerichtet. „Beispielsweise bei der Übergabe eines Handwerksbetriebs vom Senior auf den Junior“, erzählt Koch.

Die Teilnahme der Medianten sei freiwillig, denn sie hätten ja auch ein Interesse daran, den Konflikt einvernehmlich und außergerichtlich zu lösen. Die Erfolgsquote liege da bei 70 bis 80 Prozent. „Mein Motto ist dabei: Du kannst den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen“, beschreibt der Hockenheimer seine Rolle und ergänzt: „Ich brauche halt immer eine Aufgabe.“

Auch im Sport kann das gefragt sein, wenn es etwas gilt, im Verein oder Verband Interessenskonflikte zu lösen. Und da schloss sich einmal sogar schon der Kreis zum Kegeln: Als 2012 die seit Anfang der 2000er Jahre laufende Diskussion um die Einführung des 120-Wurf-Spielsystems in der Gründung der DCU (Deutsche Classic-Union) und der Abspaltung von Deutschen Kegler- und Bowlingbund (DKB) und dem Unterverband Deutscher Keglerbund Classic (DKBC) gipfelte, wurde Ralf Koch als Mediator gerufen. „Ich habe damals mit den drei Präsidenten gesprochen“, erinnert er sich. Die Situation war aber wohl schon so

Stolzer Opa: Ralf Koch mit seinem jüngsten Enkel Nick.

BILD: KOCH



Zur Person: Ralf Koch

■ Ralf Koch ist am 30. Juni 1960 in Offenbach geboren.

■ Beruf: Kegelbahnbauer, Inhaber der Firma Ralf Koch.

■ Verheiratet mit Petra, drei Töchter.

■ Vereine: 1970 bis 1976 Jugend 70 Offenbach, 1976 bis 1978 Neun Holz Offenbach, 1978 bis 1981 SC 63 Offenbach, 1981 bis 1982 KSC Heidelberg, 1982 bis 1989 SC 63 Offenbach, 1989 bis 2002 Frei Holz Plankstadt, 2002 bis 2007 Stolzer Kranz Walldorf, 2007 bis 2011: Post SV Ludwigshafen.

verfahren, dass keine Lösung gefunden wurde – zur Enttäuschung des ehemaligen Weltklassekeglers: „Für mich war es der Worst Case, dass der DKB die DCU nicht aufgenommen hat. So hat man den Sport gespalten und heute wäre vieles einfacher.“

Einst in der Sportfördergruppe

Als Ralf Koch seine sportliche Karriere in Offenbach begann, war das Standing der Sportart noch viel höher. „Damals wurde Kegeln gefördert“, erinnert er sich. Als Jugendlicher hatte er sich nach Versuchen im Fußball und Basketball fürs Kegeln entschieden hatte, stellten sich bald Erfolge ein. Koch kam sogar in die Sportfördergruppe der Bundeswehr nach Mainz-Hechtshausen hätten die Fußballer gestichelt: „Was wollt ihr denn hier?“ Aber als die Kicker dann erstmals intensiv gekegelt hatten und ihnen alle Knochen wehtaten, sei das vorbeigewesen.

Diese Zeit in der Fördergruppe sei eine gute Basis für seine späteren Erfolge gewesen – ganz nach dem Motto: „Erst säen, dann ernten.“ Schon 1981 wurde er Junioren-Europameister mit der Mannschaft, 1988 stieg er mit Offenbach in die Bundes-

■ Größte Erfolge: Mannschaftsweltmeister 1990, 1996, 1998; Paarkampfweltmeister 1992 (mit Christian Schwarz), Kombinationsweltmeister 1992; Weltcup Sieger mit Frei Holz Plankstadt 1995, 1996; deutscher Mannschaftsmeister mit FH Plankstadt 1994, 1995, 1996, 1999; deutscher Einzelmeister 1989, 1994.

■ Vor Kurzem wurde



Ralf Koch in die Hall of Fame des Kegelsports aufgenommen. Wegen Corona fand der offizielle Teil aber noch nicht statt.

■ In der Hall of Fame befinden sich mit Gabi Bergholz, Theo Holzmann, Corinna Kastner, Christian Schwarz, Freddy Zänger, Dieter Zieher und Ursula Zimmermann weitere bekannte Sportkegler aus der Region. mra/ali

liga auf. Als das Team aber postwendend wieder abstieg, war Ralf Koch als Nationalspieler praktisch gezwungen, in der höchsten Spielklasse zu bleiben. So kam es zum Wechsel nach Plankstadt. „Nach Gesprächen mit einigen Bundesligisten habe ich dort die besten Perspektiven gesehen“, erzählte er einst unserer Zeitung.

Mit Frei Holz feierte er dann große Erfolge, holte vier deutsche Meistertitel und zweimal sogar den Weltcup. In diese Zeit fielen auch seine persönlichen Triumphe als fünffacher Weltmeister mit der Mannschaft, im Paarkampf und in der Kombination sowie zweifacher deutscher Einzelmeister. Nach 13 Jahren verließ er Plankstadt 2002 in Richtung Stolzer Kranz Walldorf. Ab 2007 kegelte er noch vier Jahre für den Post SV Ludwigshafen.

Er befürchtet einen Aderlass

Nur zu gerne würde er irgendwann auch den siebten Kegel-Cup organisieren, wenn Corona es zulässt. Er macht sich auch Sorgen, welche Auswirkungen die Krise hat: „Für den Amateursport ist es sehr unerschön, was da gerade passiert.“ Auch oder gerade für das Kegeln befürchtet er einen Aderlass: „Ich denke, dass zehn bis fünfzehn Prozent aufgehört werden.“ Aber trotz allem sehnt er den Tag herbei, wenn auf den Kegelbahnen wieder Sport getrieben werden kann: „Ich freue mich, wenn es losgeht.“

Ringen-Oberliga

KSV Ketsch startet gegen Malsch

Zum Auftakt der Saison in der Ringen-Oberliga wurde dem KSV Ketsch mit dem KSV Malsch am Samstag, 11. September, ein Heimkampf beschert. Die weiteren Gegner in der Vorrunde lauten: 18. September in Graben-Neudorf, 25. September gegen den KSV Östringen, 9. Oktober in Weingarten. Kampffrei ist der KSV am 16. Oktober, ehe es am 23. Oktober beim KSV Malsch in die Rückrunde geht.

Während es die Oberligamannschaft mit vier Gegnern zu tun hat, wird die Reserve des KSV in der gleichzeitig laufenden Runde (als Vorkämpfe) lediglich gegen drei Gegnern, den Reserven aus Malsch (in Kampfgemeinschaft mit Östringen), Weingarten und Graben-Neudorf kämpfen. pu

Unesco: Kommission besiegelt Alleinstellungsmerkmal

Vereine sind immaterielles Kulturerbe

Der Kontrast könnte kaum größer sein: Während der pandemiebedingte Lockdown die Sportvereine weiter daran hindert, Bewegung und Gesundheit mit ihren 27,8 Millionen Mitgliedern umzusetzen, kommen positive Nachrichten von der Deutschen Unesco-Kommission. Die „Gemeinwohlorientierte Sportvereinskultur“ wurde in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Damit soll die großartige gesellschaftliche Leistung der rund 90000 Sportvereine in Deutschland gewürdigt werden. Dies sei in diesen schwierigen Zeiten ein Mutmacher, der alle im Sport anspricht, alles dafür zu tun, diese „ausgezeichnete Kultur“ auch in Zeiten der Pandemie sowie darüber hinaus in all seiner Vielfalt zu erhalten.

„Die Deutsche Unesco-Kommission besiegelt damit die weltweite Alleinstellung der 90 000 Vereine unter dem Dach von ‚Sport Deutschland‘. Das stellt zugleich eine ganz besondere Würdigung des Engagements von etwa acht Millionen Ehrenamtlichen im Sport dar. Hoffen wir darauf, dass dieses System nun alsbald wieder aktiv werden und seine besonderen gesellschaftlichen Leistungen nachhaltig unter Beweis stellen kann“, begrüßte Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, die Entscheidung der Kommission.

Weiter heißt es in der Pressemitteilung, dass sich Sportvereine dank der engagierten Ehrenamtlichen seit inzwischen mehr als 200 Jahren kontinuierlich weiter entwickeln und allen gesellschaftlichen Umbrüchen, Kriegen, Veränderungen und Pandemien trotzt und diese mit viel Kreativität und Innovationskraft überwunden haben. Um diese Einsatzbereitschaft sichtbar werden zu lassen und angemessen auszuzeichnen, hatte der DOSB die Bewerbung im Jahr 2017 auf den Weg gebracht.